

Impuls

Löhe lesen – nicht nur verehren!

•

Ein Portal

– von Manfred Seitz –

Was ist ein Portal? Das Wort kommt vom lateinischen „porta“: Pforte, Tor, Türe. Seit dem Ende des Mittelalters wird es gebraucht, um den besonders schön und eindrucksvoll gestalteten Eingang eines größeren Gebäudes hervorzuheben.

Wir verwenden es jetzt, um dem Anfang des Löhe-Jahres eine würdevolle Gestalt zu geben. Was Wilhelm Löhe hinterließ an Werk und Wort, verdient wahrlich den Vergleich mit einem großen Gebäude. Es lädt ein, entdeckt zu werden und sein Portal zu durchschreiten.



BILD: PRIVAT
*Manfred Seitz,
Professor Dr.
theol., lehrte
Praktische
Theologie an
den Universi-
täten Heidel-
berg und Er-
langen. Er ist
Mitherausgeber
von CA.*

Als ich 1968 in Heidelberg eine Seminar-Arbeit über Wilhelm Löhe und seine Bedeutung für die Seelsorge der Kirche vergab, wunderten sich einige Leute und spotteten ein wenig. Sie wussten nichts von ihm oder kannten nur seinen Namen und dass er im vorigen Jahrhundert in Neuendettelsau gelebt



BILD: FREIMUND-ARCHIV

Heute kaum mehr bekannt, wie aktuell und tiefgründig“ Löhe seine Arbeit geistlich und geistig durchdrang: Auch seine Bildungsideale suchte er im gemeinsamen Leben der Diakonissen zu verwirklichen.

und eine Diakonissenanstalt gegründet habe. Sie hielten ihn für veraltet und nicht ertragreich für die neue Seelsorgebewegung. Nach einigen Wochen, in denen sich der betreffende Student mit Wilhelm Löhe beschäftigt hatte, brachte er mir die fertige Arbeit und sagte: „Ich bin dankbar, dass Sie mir dieses Thema gegeben haben; ich wusste nicht, wie aktuell und tiefgründig dieser Mann ist.“

Was Wilhelm Löhe hinterließ, ist nicht nur ein bedeutender Beitrag zur Diakonie, Mission und Liturgie des 19. Jahrhunderts, sondern auch ein umfangreiches literarisch-theologisches Werk. Die Ausgabe der „Gesammelten Werke“ ist noch nicht abgeschlossen, und über die Sprache Löhes, der man in ihr begegnet, urteilte man, sie sei in ihrer Schönheit und Schau der wesentlichen Dinge der Sprache Goethes vergleichbar.

Das reicht eigentlich schon, um zu begründen, dass man Löhe nicht nur verehren, sondern lesen sollte; äußerte doch kürzlich ein gelehrter Katholik: „Die katholische Kirche verehrt ihre Väter und liest sie, was die Protestanten betrifft, bin ich mir da nicht so sicher.“ Eine derartige Vermutung sollten wir nicht auf uns sitzen lassen!

ZWEI ARTEN ZU LESEN

Aber wie liest man Literatur, die der „geistlichen Theologie“ zuzuordnen ist? Ich gebrauche einen in der evangelischen Theologie nicht geläufigen Begriff. „Geistliche Theologie“, die den Inhalt der Werke Wilhelm Löhes ausmacht; sie nimmt die wissenschaftliche ihrer Tage auf und setzt vieles in ihr Vorgelegte voraus. Sie verbindet es aber mit „dem Leben des Herrn in den Diensten der Gemeinde“ (Eduard Schweizer) und beabsichtigt bewusst Führung zum Glauben und Wachsen in ihm. Sie bemüht sich um geistliche Bildung, indem sie glaubendes Verstehen und christliches Bekennen miteinander verbindet. Stellen wir die Frage, wie man an sie herankommen und sie sich beschaffen kann, noch eine Weile zurück! Man muss keineswegs Theologe sein, um Wilhelm Löhe zu lesen. Er schrieb weithin für die Gemeinde.

Es gibt nun zwei Arten zu lesen: das verweilende und das verbrauchende Lesen. Die Menschen der alten und mittelalterlichen Welt, in der es keine oder nur wenige Bücher gab, lasen langsam, das Gelesene wiederholend, besinnend, verweilend. Dann trat, vor allem durch die Erfindung der Buchdruckerkunst

durch Johannes Gutenberg (1400-1468), das verbrauchende, das schnelle, über die Zeilen und Sätze hinwuschende Lesen hinzu. Es bestimmt heute unsere Beschäftigung mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Akten. Das andere, das langsame und besinnliche Lesen, das sich pro Tag mit wenigen Seiten begnügt, sollten wir wieder aufnehmen, anwenden und üben. Damit sind wir wieder bei Wilhelm Löhe, denn so müssten seine Schriften gelesen werden.

GEISTLICHE LESUNG – HEILMITTEL FÜR DIE SEELE

Bevor wir sie benennen, noch eine kleine Verzögerung! In der Regel des Hl. Benedikt (ca. 480-547), eines der größten Dokumente der abendländischen Kultur, stehen bemerkenswerte Dinge über das Lesen. Während sich zu seiner Zeit die Kultur der Antike in voller Auflösung befand, führten seine Vorschläge zu einer regelrechten Kultur des Buches. Neben den Leitgedanken des Betens und Arbeitens sah er als dritten Leitgedanken das Lesen der Bibel und geistlicher Schriften vor. Er bezog sich dabei auf die frühen Mönchsväter, die gesagt hatten: „Tragen wir Sorge dafür, die Schrift zu lesen; verweilen wir allezeit in ihrer Meditation.“ Er weitete diese Sorge auf Bücher über Bibel und Glauben aus. Er bestimmte in seiner Regel Stunden, die für die Lesung frei sein sollten, und verstand die in ihnen geschehende geistliche Lesung geradezu als Heilmittel für seelische Leere.

Nun soll folgen und verzeichnet werden, was wir aus dem Schrifttum Löhes erwerben, erreichen oder er-

bitten können. Die „Gesammelten Werke“ – in z. Zt. 12 Bänden –, herausgegeben von Klaus Ganzert unter Mitarbeit von Curt Schadewitz dürfen nicht unerwähnt bleiben. Sie bieten Löhes Werk in großer Breite: vom kleinen Traktat über Zeitschriftenaufsätze bis hin zu den großen Werken, den wichtigen Gottesdienst- und Predigt-Werken sowie Gebetssammlungen und einer bisher unerreichten Fülle an Briefen.

*Löhe lesen –
verweilend und
mit dem Herzen
hörend!*

Im Freimund-Verlag ist das unmittelbar Zugängliche am einfachsten zu finden. Da ist die fesselnde und aus den Quellen erarbeitete Biographie: Erika Geiger, „Wilhelm Löhe. 1808-1872. Leben – Werk – Wirkung“ (2003) zu nennen. Aus den Quellen selbst gab Dietrich Blaufuß eines der grundlegenden Werke Löhes, die „Drei Bücher von der Kirche“, in einer hervorragend kommentierten Studienausgabe (2006) heraus, anhand deren man das verweilende Lesen vorzüglich üben kann. Vorliegen ferner, herausgegeben von Martin Wittenberg, Wilhelm Löhes „Abendmahlspredigten“ (1991), ein Herzstück seiner Theologie, seines geistlichen Lebens und seines pastoralen Wirkens, sowie von Heinrich Herrmanns „Sehet auf die Innenseite ...“. Impulse zur Spiritualität bei Wilhelm Löhe“.

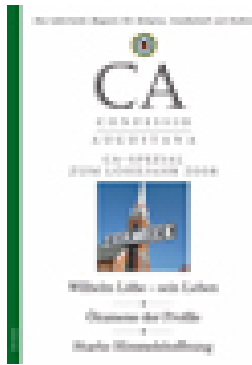
So viel mag genügen und genügt auch, wenn Sie verweilend, sich versenkend und mit dem Herzen hörend lesen. Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie nicht Ihren Arzt oder Apotheker, sondern Ihre Pfarrer, die Ihnen gerne weiterhelfen ...

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

CA-Spezial zum Löhejahr 2008



Heft 4 / 2007

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de